

Tätigkeitsbericht für das Jahr 2001 von Haukari e. V. - Arbeitsgemeinschaft für internationale Zusammenarbeit

1. Einleitung
2. Organisationsentwicklung
 - 2.1. Geschäftsführung, Vorstandstätigkeit und Mitgliederversammlungen
 - 2.2. Mitgliederentwicklung
 - 2.3. Finanzentwicklung
 - 2.4. Kontakte zu anderen Organisationen und Institutionen
 - 2.5. Verschiedenes
3. Öffentlichkeitsarbeit
 - 3.1. Öffentlichkeitsarbeit zur Projektfinanzierung
 - 3.2. Hintergrundinformation
 - 3.3. Website
 - 3.4. Langfristige Öffentlichkeitsarbeitsprojekte
4. Projekte in Kurdistan - Irak
 - 4.1. Zur politischen und menschenrechtlichen Entwicklung im Projektgebiet 2001
 - 4.2. Zur Arbeit von *Haukari e.V.* in Kurdistan-Irak
 - 4.3. Frauenzentrum "KHANZAD"
 - 4.4. Medizinische Grundversorgung im Flüchtlingslager Bazyan/Suleymaniah
 - 4.5. Evaluierung von präventivmedizinischen Maßnahmen in Germian
 - 4.6. Materialien zur Gesundheitserziehung
 - 4.7. Unterstützung von ANFAL-Opfern in der Region Tuz Khurmatu
 - 4.8. Unterstützung der Weiterbildung von medizinischem Personal in Suleymaniah
5. Kurdische Flüchtlinge in Europa
6. Zusammenfassung und Ausblick

Anhang

Liste der Publikationen und Veranstaltungen
Übersichtskarte Kurdistan-Irak

1. Einleitung

Auch 2001 erwiesen sich die politischen und sozialen Verhältnissen in dem Projektgebiet von *Haukari e.V.* in Kurdistan/Irak keineswegs als stabil. Erfreulicherweise hielt der Waffenstillstand zwischen den beiden großen kurdischen Parteien weiterhin und es kam zu keinen größeren Auseinandersetzungen. Auch wurden die Gespräche zwischen den beiden Regierungen der Region intensiviert, ohne daß dieser Prozeß allerdings bisher zu weitreichenden Ergebnissen geführt hätte. Möglicherweise als Folge der Anschläge vom 11. September in New York und Washington kam es im Herbst in der Region Halabja zu bewaffneten Auseinandersetzungen zwischen islamistischen Gruppierungen und kurdischen Parteien.

Die materiellen Lebensbedingungen verbesserten sich durch die im Rahmen des "oil for food Abkommens" der Region zur Verfügung gestellten Ressourcen. Infrastrukturmaßnahmen wie der Bau von Verkehrswegen und Bildungseinrichtungen und Renovierung von Krankenhäusern konnten verstärkt unter Federführung der UN-Organisationen angegangen werden. Dies alles kann aber nicht darüber hinwegtäuschen, daß eine eigenständige ökonomische Entwicklung in der Region nicht möglich ist.

Trotz aller internationaler Diskussionen wurden die umfassenden Wirtschaftssanktionen der UN gegen den gesamten Irak und damit auch der kurdischen Region unverändert fortgesetzt. Auf Grund der Perspektivlosigkeit stellen Flüchtlinge aus Kurdistan/Irak unverändert einen hohen Anteil der in Europa ankommenden Flüchtlinge.

Die Auseinandersetzungen zwischen der USA bzw. Großbritannien und dem Irak um die Inspektion von Waffenproduktionsstätten hielten an. Mehrmals bombardierten die beiden westlichen Staaten vermutete Flugabwehrstellungen im Bereich der Flugverbotszonen. In der Öffentlichkeit wird allenfalls noch über die Sanktionspolitik der UN diskutiert. Menschenrechtsverletzungen oder die fortgesetzte Vertreibungspolitik durch das irakische Regime spielen kaum eine Rolle. Ende des Jahres 2001 wurde international vermehrt über einen erneuten Waffengang der USA gegen den Irak im Rahmen des "Krieges gegen den Terrorismus" spekuliert.

Weiterhin fehlt es an politische Initiativen zu einer umfassenden Problemlösung in der Region. Im Gegenteil scheint man in den letzten 10 Jahren nicht soweit davon entfernt gewesen zu sein wie momentan.

In Europa besteht in der Öffentlichkeit weiterhin wenig Neigung sich mit dem Thema Kurdistan/Irak zu beschäftigen.

2. Organisationsentwicklung

2.1. Geschäftsführung, Vorstandstätigkeit und Mitgliederversammlungen

Die geschäftsführende Tätigkeit lag weitgehend in den Händen der in Frankfurt ansässigen Vorstandsmitglieder. Die inhaltliche Arbeit wurde von einem breiteren Personenkreis in verschiedenen Städten geleistet. Die Projektkoordination in Kurdistan-Irak oblag Frau Mlodoch in Berlin. Aus praktischen Erwägungen wird neben der Adresse in Frankfurt noch eine Kontaktadresse in Berlin geführt.

Im Jahr 2001 fanden ca. alle 6 Wochen Vorstandssitzungen in Frankfurt/M. oder Berlin statt. Zu den Vorstandssitzungen wurden bedarfsweise auch nicht dem Vorstand angehörende Mitglieder hinzugezogen.

Die Jahreshauptversammlung fand am 2.12.2001 in Berlin statt. Dabei schied Herr Jamal Wali Ibrahim aus dem Vorstand aus, Frau Karin Dorsch wurde in den Vorstand hinzugewählt. Die Mitgliedsbeiträge wurden der Umstellung auf den EURO angepaßt.

Eine Studienstipendiatin der HANS-BÖCKLER-STIFTUNG absolvierte vom 15. Januar bis zum 10. März 2001 ein Praktikum im Frauenzentrum KHANZAD in Suleimaniah.

2.2. Mitgliederentwicklung

Die Zahl der Mitglieder blieb mit 15 konstant.

2.3. Finanzentwicklung

Das Finanzvolumen des Vereins blieb gegenüber dem Vorjahre weitgehend konstant. Die meisten Projekte wurden durch Spenden von Privatpersonen finanziert. Es gibt einen kleinen stabilen Personenkreis, der regelmäßig spendet. Es gelang diesen Kreis in den letzten Jahren etwas zu vergrößern. Sicherlich wird man zukünftig ein besonderes Augenmerk darauf richten müssen, diesen Personenkreis zu erweitern.

Von der STIFTUNG UMWERTEILEN erhielt *Haukari e.V.* eine Spende zur Unterstützung des Frauenzentrums KHANZAD, desgleichen von der FRAUENKULTUR LEIPZIG.

Das Deutsche Komitee vom WELTGEBETSTAG DER FRAUEN unterstützte ein Bildungsprojekt, das von dem Team des Frauenzentrums KHANZAD in den ärmeren Stadtteilen Suleymaniah durchgeführt werden wird (Projektbeginn 2002).

Die Veröffentlichung der Studie "10 Jahre humanitäre Intervention in Kurdistan-Irak" wurde von der AKTION SELBSTBESTEUERUNG bezuschußt.

Problematisch gestaltete sich die Finanzierung des inzwischen abgeschlossenen Archivprojektes in Suleymaniah. Für dieses Projekt konnten weder Spender/innen gefunden noch Zuschüsse gewonnen werden. Das Projekt wurde aus einem zinslosen Darlehen zweier Vorstandsmitglieder vorfinanziert. Der Verein kann nur in kleinen Schritten diese Schulden abtragen.

Auch zur Absicherung der laufenden Kosten des Frauenzentrums KHANZAD wurden unterjährig mehrfach zinslose Darlehen durch 2 Vorstandsmitglieder gewährt. Diese konnten bis auf einen geringen Betrag zeitnah zurückgezahlt werden.

Die laufenden Kosten konnten insgesamt gering gehalten werden, da von den aktiven Mitarbeitern weitgehend auf die Erstattung von Ausgaben (Reisekosten, Telefonkosten etc.) verzichtet wurde.

Dadurch entstehen dem Verein in der Bundesrepublik nur minimale Verwaltungskosten.

Andererseits führt dies zu finanziellen Belastungen von einzelnen Mitgliedern, die auf Dauer nicht tragbar sein werden.

Weitere Einzelheiten können dem getrennt erstellten Finanzbericht entnommen werden.

Um in Zukunft auch andere Ressourcen für *Haukari e.V.* zu erschließen, nahm die Kassiererin im Oktober 2001 an einem Fundraising-Seminar teil, das von bengo (Beratungsstelle für NGO's beauftragt vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit) ausgerichtet wurde.

2.4. Kontakte zu anderen Organisationen und Institutionen

Einen zentralen Stellenwert hat der Kontakt zu (Partner-) Organisationen in Kurdistan-Irak.

Einen intensiven Arbeitskontakt gab es mit dem Leitungskomitee des Frauenzentrum KHANZAD.

Unverändert gute Kontakte gab es zur Kurdistan Health Foundation (KHF).

Die beiden Mitarbeiter, die die Projektregion bereisen konnten, nahmen den Meinungsaustausch mit lokalen kurdischen Behörden und Verantwortlichen wieder auf bzw. setzten diesen fort.

In der Bundesrepublik wurde der Informationsaustausch mit Organisationen, die zu ähnlichen Themen, beispielsweise Hilfs- und Flüchtlingsorganisationen, arbeiten, fortgesetzt.

Eine Mitarbeiterin arbeitet in einem Netzwerk kurdischer Frauenstudien mit.

Auf internationaler Ebene bestehen Kontakte zu Norwegian People Aid, Netherland Kurdistan Society und zu einem Netzwerk zur Unterstützung kurdischer Universitäten (kuniv).

2.5. Verschiedenes

Vom Landgericht Frankfurt/Main und dem Amtsgericht Berlin wird *Haukari e.V.* in der Liste der möglichen Bußgeldempfänger geführt.

3. Öffentlichkeitsarbeitsprojekte

3.1. Öffentlichkeitsarbeit zur Projektfinanzierung

Zur Information von Spenderinnen und Spendern wurden insgesamt 4 Rundbriefe herausgegeben und versandt. (siehe Anlage)

Weiterhin erscheint in unregelmäßigen Abständen ein Förderrundbrief zur Unterstützung des Frauenzentrums KHANZAD.

Ein Faltblatt zur Selbstdarstellung des Vereins wurde überarbeitet und neuaufgelegt.

Desweiteren wurde ein Faltblatt zur Darstellung der Arbeit unseres Projektpartners Kurdistan Health Foundation gedruckt.

3.2. Hintergrundinformation

Der Schwerpunkt der Öffentlichkeitsarbeit lag in der Darstellung der Fluchtgründe aus Kurdistan/Irak und der Lage der Frauen in Kurdistan-Irak.

Dazu wurden öffentliche Veranstaltungen und Seminare genutzt.

Auf dem Kongreß "Armut und Gesundheit" organisiert von der Landesarbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung/Berlin, war *Haukari e.V.* mit einem eigenen Stand vertreten.

3.3. Website

Seit August 2001 ist *Haukari e.V.* mit einer eigenen website im Internet präsent (www.Haukari.de).

Die website dient der Darstellung des Vereins und seiner Projekte. Darüber hinaus sollen Hintergrundinformationen zu Kurdistan/Irak vermittelt werden. Schließlich soll die website der Vernetzung mit anderen Initiativen und Organisationen dienen.

Bisher ist die website in deutscher Sprache gestaltet. Eine Erweiterung auf kurdisch (sorani) und ggf. auch englisch wird angestrebt.

3.4. Langfristige Öffentlichkeitsprojekte

3.4.1. Gesamtkonzeption

Wie bereits in den Tätigkeitsberichten der vorangegangenen Jahre ausführlich dargestellt, gelang der Versuch, die politischen und sozialen Verhältnisse in Kurdistan/Irak durch unterschiedliche Medien darzustellen, nur zum Teil. Während die Fotoausstellung über die Fluchtursachen an mehreren Orten gezeigt werden konnte, scheiterte das Videofilmprojekt bisher an den umfassenden Reisebeschränkungen der Nachbarstaaten.

3.4.2. Studie "Humanitäre Intervention in Kurdistan-Irak"

Die Studie "Humanitäre Intervention in Kurdistan-Irak" soll ein Beitrag sein, die Spannungen in der Region und ihre Folgen wie zum Beispiel die Fluchtbewegungen nach Europa dem interessierten deutschen Publikum zu vermitteln.

Die Studie war im Jahr 2000 fertiggestellt und der Öffentlichkeit präsentiert worden. Sie wurde noch einmal vollständig überarbeitet. Eine Kurzfassung der Studie erschien als Supplement der Zeitschrift "Wissenschaft & Frieden" im Oktober 2001. Der ausführliche Text erscheint in Buchform im Januar 2002 im VAS-Verlag, Frankfurt/M.

4. Projekte in Kurdistan-Irak

4.1. Zur politischen und menschenrechtlichen Entwicklung in Kurdistan-Irak 2001

Zur Vorgeschichte der gesamtpolitischen Situation und zu den Arbeitsbedingungen für *Haukari e. V.* sei auf die vorangegangenen Tätigkeitsberichte verwiesen.

Nach dem Golfkrieg 1991 etablierte sich im Norden Iraks unter kurdischer Verwaltung die autonome Region Irakisch-Kurdistan.. Die irakische Verwaltung ist seit dem Herbst 1991 nicht mehr präsent in der Region. Dennoch ist auch die Region weiterhin den Wirtschaftssanktionen, die für den gesamten Irak gelten unterworfen. Dies bedeutet beispielsweise das praktische Fehlen einer Außenhandelstätigkeit. Auch ist die Region an den internationalen Zahlungsverkehr nicht mehr angeschlossen. Die Telefonverbindungen ins Ausland sind wie der Postverkehr unterbunden. Die Kommunikation ist nur über einzelne Satellitentelefone möglich.

Die ökonomische Situation hat sich etwas gebessert, seit der UN-Sanktionsausschuß ab November 1996 dem Irak wieder gestattete in größeren Mengen Erdöl zu exportieren (sogenanntes „oil for food – Abkommen“), um für den Erlös unter internationaler Aufsicht Lebensmittel und andere lebensnotwendige Güter zu kaufen. Entsprechend dem Anteil an der Gesamtbevölkerung Iraks wird auch die autonome Region Kurdistans an der Verteilung der Güter beteiligt. Dies wird durch die UN-Organisationen World Food Programm (WFP) und UNICEF organisiert. Durch die Gelder aus dem "oil for food"-Abkommen konnte insbesondere die Lage der städtischen Bevölkerung verbessert werden, wobei der Mangel, wie er sich zum Beispiel in täglichen Stromsperrern zeigt, weiterhin das Leben vieler bestimmt. Längst überfällige Infrastrukturmaßnahmen wie Renovierung von Bildungs- und Gesundheitseinrichtungen konnten angegangen werden. Dennoch kann von einer eigenständigen ökonomischen und sozialen Entwicklung keine Rede sein. Über die Verlängerung des "oil for food" – Abkommens verhandeln in einem Turnus von 6 Monaten die irakische Zentralregierung und die UN, ohne daß die kurdische Administration darauf einen Einfluß hätte. Neben Lebensmittelverteilung umfaßt das UN-Programm Rehabilitation und Rekonstruktion von öffentlichen Einrichtungen, aber keine Neuinvestitionen. Insbesondere in den Städten ist die Arbeitslosigkeit sehr groß. Weiterführende Bildungsmöglichkeiten existieren kaum.

Nachdem der Versuch eine demokratisch legitimierte Regionalregierung zu etablieren u.a. an der fehlenden ausländischen Anerkennung und Unterstützung gescheitert, war es ab 1994 zu einem mehrjährigen Bürgerkrieg zwischen den beiden großen kurdischen Parteien gekommen. Erst das im September 1998 unterzeichnete Abkommen beendete die Kampfhandlungen. Seither wird die Region von zwei unabhängig von einander agierenden Regierungen verwaltet. Kleinere Gebiete der Region werden von Stammeskonföderationen oder islamistischen Organisationen kontrolliert. Islamistische Organisationen konnten Anfang der neunziger Jahre in der traditionell säkular geprägten kurdischen Politik in einer Zeit Einfluß gewinnen, in der große Teile der Bevölkerung rasant verarmten. Insbesondere Frauen haben darunter zu leiden, daß ihnen ihre gesellschaftliche Rechte bestritten und traditionelle patriarchalische Verhaltensweisen auch mit Gewalt wieder durchgesetzt werden.

Im Herbst 2001 kam es an der Grenze zum Iran in der Region Halabja zu bewaffneten Auseinandersetzungen zwischen islamistischen Gruppierungen und den in den Regierungen der Region vertretenen kurdischen Parteien. Dabei wurden diese Gruppierungen von den Regionalregierungen beschuldigt, dem Netzwerk anzugehören, das für die Anschläge vom 11. September in New York und Washington verantwortlich war.

Der irakische Zentralstaat setzte auch im Jahr 2001 seine Vertreibungspolitik der kurdischen und turkmenischen Bevölkerung aus den Erdölgebieten um Kirkuk und Khanaquin fort. Die Vertriebenen müssen unter erbärmlichen Bedingungen in Auffanglagern in der autonomen Region leben.

Seit nun mehr zehn Jahren lebt die Bevölkerung in Kurdistan-Irak in einem politischen Provisorium, das keinerlei längerfristige Perspektive bietet. Viele Menschen befürchten über kurz oder lang eine Rückkehr des Regimes von Saddam Hussein. So ist es nicht verwunderlich, daß die Fluchtbewegung aus der Region nach wie vor anhält.

4.2. Zur Arbeit von *Haukari e.V.* in Kurdistan-Irak

Wie bereits dargelegt, ist durch das „oil for food-Programm“ sowie der Eigenproduktion der Bevölkerung das unmittelbare Überleben gesichert, so daß einkommenschaffende Projekte für *Haukari e. V.* nicht vordringlich erscheinen.

Schwerpunktmäßig arbeitet *Haukari e.V.* weiterhin an der Stärkung der Frauenrechte sowie in der Förderung kultureller und pädagogischer Einrichtungen. Zudem unterstützen wir den Aufbau eines Basisgesundheitswesens sowie Maßnahmen zur Krankheitsprävention. Verstärkt entwickelt werden sollen Maßnahmen zur Unterstützung von ANFAL-Opfern und ihren Angehörigen.

Weiterhin bestehen die logistischen Probleme, die durch die Lage des Projektgebietes an der Grenze zum Iran bedingt sind. Die Kommunikationsprobleme haben sich insoweit etwas relativiert, als es gelang die Region via Satellitentelefon an das Internet anzubinden. Für unsere Projektpartner wurden von *Haukari e.V.* e-mail Adressen eingerichtet.

Trotz der fortbestehenden Reisebeschränkungen durch die Nachbarstaaten konnten zwei Vorstandsmitglieder im April 2001 die Projektregion besuchen. Neben intensiven Gesprächen mit den Projektpartnern konnten dabei auch Kontakte zu verschiedenen Ministerien der Soranregion (Bildung, Soziales, Gesundheit, humanitäre Angelegenheiten) sowie zu öffentlichen Einrichtungen wie der Universität von Suleymaniah und Krankenhäusern aufgebaut bzw. intensiviert werden. Die Reise wurde zu einer umfassenden Bestandsaufnahme der von *Haukari e.V.* initiierten und unterstützten Projekte genutzt.

Ein umfassender Reisebericht wurde erstellt.

4.3. Frauenzentrum KHANZAD

Das im Mai 1996 von *Haukari e.V.* eröffnete "Soziale und kulturelle Zentrum KHANZAD für Frauen und Mädchen" in Suleymaniah mußte in Folge der innerkurdischen Auseinandersetzung im Oktober 1996 geschlossen werden. Es war damals das erste und einzige Angebot dieser Art in der Großstadt Suleymaniah. Mehrmals mußte die geplante Wiedereröffnung verschoben werden. Die Schwierigkeit bestand darin, ein geeignetes parteiunabhängiges Leitungsgremium aufzubauen, das dauerhaft in der Lage ist, unter den schwierigen Rahmenbedingungen das Zentrum zu führen. Im Frühjahr 1998 bildete sich eine entsprechende Leitungsstruktur aus Frauen, die zum Teil bereits früher in dem Zentrum gearbeitet haben.

In diesem Diskussionsprozeß hat sich ein Frauenkomitee für die Wiedereröffnung des Frauenzentrums KHANZAD etabliert, das organisatorisch unabhängig von den politischen Parteien und von *Haukari e.V.* ist und sich eigene rechtsverbindliche Strukturen gegeben hat. Dieser Prozeß wurde von *Haukari e.V.* als Schritt in Richtung Autonomie und Selbstverantwortung begrüßt. Das Komitee arbeitet als Partnerorganisation von *Haukari e.V.*. In einem ausführlichen Kodex wurden die Aufgaben und Verantwortlichkeiten des Komitees und von *Haukari e.V.* dargelegt. Dennoch arbeitet das Komitee nicht so autonom wie von *Haukari e.V.* gewünscht. Die liegt z.T. in der fortbestehenden materiellen Abhängigkeit und auch an dem relativen Schutz den *Haukari e.V.* als internationale Organisation vor Anfeindungen und Vereinnahmungsversuchen seitens der Parteien bietet.

Haukari e.V. mietet seit 1999 die Räume für das Zentrum an, läßt entsprechende Reparaturarbeiten und Erweiterungen durchführen und das Zentrum mit den benötigten Materialien ausstatten. Schließlich konnte das Zentrum am 06.05.1999 wiedereröffnet werden. Neben den ständigen Einrichtungen einer Frauencafeteria, einer Bibliothek, Kinderbetreuung und Freizeitmöglichkeiten bietet das Zentrum Beratungsmöglichkeiten für Frauen in Rechts- und Gesundheitsfragen, sowie bei

familiären Problemen. Darüber hinaus gibt es ein umfangreiches Kursangebot (Alphabetisierung, Englisch, Computer, Fahrschule, Gymnastik etc.). Während die Beratungsangebote und die Alphabetisierungskurse kostenfrei für die Teilnehmerinnen sind, werden für die übrigen Kursangebote Gebühren erhoben, so daß sie sich zum größten Teil selbst tragen.

Die Nachfrage nach Alphabetisierungskursen ist unverändert groß. Sie werden in Kooperation mit UNICEF abgehalten. Die Kurse werden in 3 Stufen angeboten und dauern jeweils 6 Monate. Der Abschluß in den Alphabetisierungskursen wird vom Bildungsministerium zertifiziert. Von Mai 2000 – Mai 2001 nahmen 256 Frauen aller Altersklassen daran teil.

Von den Frauen wurde als einkommenschaffendes Projekt die Errichtung eines Friseursalons in Räumen, die leicht von der Straße zugänglich sind, beschlossen. Das Frauenzentrum hat dadurch zusätzliche Einnahmen neben der Fremdförderung. Außerdem soll durch die Projektwahl Friseursalon die soziale Funktion unterstrichen werden. Friseursalons sind in den großen kurdischen Städten häufig der einzige Ort, an dem Frauen sich außerhalb ihrer Wohnungen. Die Betreiberin des Salons wurde zudem verpflichtet, jährlich mindestens zwei Frauen aus ärmeren Stadtteilen als Friseurinnen auszubilden.

Vom Frauenzentrum gehen weitere soziale Aktivitäten, wie der Besuch von Frauen im Gefängnis aus. Das Frauenzentrum KHANZAD wird nicht in dem wünschenswerten Umfang von Frauen aus den ärmeren am Stadtrand gelegenen Stadtteilen (z.B. Serinok) besucht. Dies liegt sowohl an den relativ hohen Fahrkosten der wenigen öffentlichen Verkehrsmittel als auch an dem Zeitaufwand oder der fehlenden Erlaubnis der Familien für diese Fahrten. Andererseits ist das Interesse an Bildungsveranstaltungen in diesen Stadtteilen recht groß. Zurückgreifend auf frühere Erfahrungen wurde daher zusammen mit *Haukari e.V.* ein Konzept entwickelt mit mobilen Teams Informationsveranstaltungen und Alphabetisierungskurse in diesen Stadtteilen durchzuführen. Dieses Programm wird 2002 anlaufen. Es wird unterstützt vom Deutschen Komitee des WELTGEBETSTAGES DER FRAUEN.

Zusammen mit anderen Frauenorganisationen hat das Frauenzentrum ein Netzwerk geschaffen, um sich gegen die zunehmende Gewalt gegen Frauen zu wehren. Gefördert durch das Erstarken von traditionalistischem Denken, war es in den letzten Jahren vermehrt zu Gewalt gegen Frauen und Frauenorganisationen gekommen, die bis zur Verstümmelung und Ermordung von Frauen aus "Ehrgründen" ging.

Das Zentrum wird sich auch weiterhin bemühen, einen Teil seiner Ausgaben selbst zu finanzieren. Eine vollständige Eigenfinanzierung erscheint auf den Hintergrund der ökonomischen Situation in Kurdistan-Irak nicht möglich, wenn das Zentrum in dieser Form (Zutritt nur für Frauen) und mit dem umfangreichen kostenlosen Kursangebot (Alphabetisierung) weiter arbeiten soll. Daher wird *Haukari e.V.* auch in Zukunft weitere Mittel zur Verfügung stellen müssen. Ein großer Teil der Spendengelder wurden von *Haukari e.V.* im Jahr 2001 zur Finanzierung des Zentrums verwandt. Das Deutsche Komitee des WELTGEBETSTAGES der Frauen hat die Arbeit des Zentrum mit einem Zuschuß finanziell unterstützt.

4.4. Medizinische Grundversorgung im Flüchtlingslager für innerstaatliche turkmenische und kurdische Flüchtlingsfamilien

In der autonomen Region leben nach externen Schätzungen ca. 500 000 innerstaatliche Flüchtlinge, die entweder nicht in das von der irakischen Zentralregierung kontrollierte Gebiet zurückkehren wollen oder als Folge der Umsiedlungspolitik der irakischen Regierung ausgewiesen wurden. Insbesondere die Neuankömmlinge müssen unter katastrophalen Umständen leben.

Zusammen mit der Kurdistan Health Foundation (KHF) hatte *Haukari e.V.* ein Projekt zur medizinischen Grundversorgung für 250 Flüchtlingsfamilien in dem Lager Bazyan Nähe Chamchamal/Gov. Suleymaniah entwickelt.

Das Projekt lief nach erfolgreicher Durchführung Ende März 1999 aus. Unter Vermittlung von *Haukari e.V.* konnte die weitere Finanzierung dieser Arbeit der KHF gesichert werden.

Die KHF möchte diese Arbeit ausweiten und es wurden dazu entsprechende Vorschläge zusammen mit *Haukari e.V.* entwickelt. Leider fehlen *Haukari e.V.* momentan die entsprechenden finanziellen Mittel.

4.5. Evaluierung von präventivmedizinischen Maßnahmen in Germian

Nachdem die KHF 1993 die von ihnen betriebenen Krankenhäuser und Dispensarien in die Strukturen des Kurdistan Ministry of Health eingegliedert hat, arbeitet sie vorwiegend präventivmedizinisch in Flüchtlingslagern und in wiederaufgebauten Dörfern. Darin wird sie von mehreren europäischen NGO's u.a. auch von *Haukari e.V.* unterstützt. Nachdem die KHF in 200 Dörfern gearbeitet hat, schien es ihr notwendig, in einer Studie die langfristige Wirkung der Gesundheitserziehung zu untersuchen. Unter Anleitung von Frau Dr. Zhyan Salah – Dozentin für Public Health an der Universität Suleymaniah - wird das Gesundheitsbewußtsein der Bevölkerung in solchen Dörfern in der Region Germian, in denen die KHF in den letzten Jahren aktiv war verglichen mit solchen in denen keine präventivmed. Maßnahmen stattfanden. Die Ergebnisse sollen in die Konzeption und Durchführung zukünftiger Projektarbeit einfließen.

Haukari e.V. unterstützt dieses Projekt, da wir zum einen die Implementierung von qualitätssichernden Maßnahmen für dringend geboten erachten und zum anderen auch Aufschlüsse für unsere eigene zukünftige Arbeit erhoffen.

4.6. Materialien zur Gesundheitserziehung

Bereits früher waren zusammen mit der KHF Materialien zur Gesundheitserziehung wie Plakate, Broschüren und Handzettel in kurdischer Sprache erstellt worden. Im Jahr 2001 erfolgte mit Unterstützung von *Haukari e.V.* eine Überarbeitung und eine Neuauflage dieser Materialien.

4.7 Unterstützung von ANFAL-Opfern in der Region Tuz Khurmatu

Seit der Jahresmitte 1998 gibt es in ganz Irakisch-Kurdistan örtliche Komitees, die die Betreuung von Überlebenden und Angehörigen von ANFAL-Opfern organisieren. (Unter dem Codewort ANFAL waren 1988 von der irakischen Regierung umfangreiche Vertreibungs- und Vernichtungsoperationen gegen die Landbevölkerung in Irakisch-Kurdistan durchgeführt worden, in deren Rahmen zehntausende Menschen, vorwiegend Männer, verschwanden und vermutlich getötet wurden). Gerade im Germiangebiet leben viele von ANFAL Betroffene in materieller Armut und psychisch traumatisiert. Davon besonders betroffen sind alleinstehende Frauen sowie ältere Männer, die ihre ganze Familie verloren haben. Ein Komitee in Kifri betreute bisher mit Unterstützung von *Haukari e.V.* die Opfer aus dem unter Kontrolle der irakischen Zentralregierung stehenden Tuz Khurmatu.

Momentan erscheint die Weiterarbeit des Komitees in Kifri nicht gesichert zu sein. *Haukari e.V.* prüft daher andere Wege der Unterstützung von ANFAL-Opfern in Kifri. Dies ist wegen der abgelegenen Lage der Stadt unmittelbar an der Demarkationslinie zu dem von der irakischen Zentralregierung gelegenen Gebiet ein schwieriges Unterfangen. Vorbereitet wird zur Zeit eine spezifische Gesundheitsfürsorge und ein Beratungsprogramm. Ein teil des Programmes soll dabei von der KHF getragen werden.

4.8. Unterstützung der Weiterbildung von medizinischem Personal in Suleymaniah

Als Folge der zehnjährigen Isolation und Abwanderung von Fachkräften sind die Weiterbildungsmöglichkeiten für ÄrztInnen und nichärztlichem medizinischem Personal in Kurdistan-Irak sehr begrenzt. In Suleymaniah ist die Situation noch dadurch verschärft, daß die Universität 1981 aus politischen Gründen geschlossen und erst 1992 wieder eröffnet wurde. Die Ausstattung ist sehr dürftig und wird in keiner Weise der Ausbildungsfunktion gerecht. Im Rahmen

des Besuches im Frühjahr 2001 wurden nach intensiven Gesprächen mit dem Gesundheitsministerium und den Verantwortlichen in der Universität und Lehrkrankenhäusern Vorschläge erarbeitet, wie *Haukari e.V.* im Bereich der Weiterbildung unterstützend tätig sein könnte. Eine Antwort auf diese Vorschläge liegt noch nicht vor.

5. Kurdische Flüchtlinge in Europa

Eine Folge der politischen Instabilität in Irakisch-Kurdistan ist die anhaltende Fluchtbewegung nach Europa, die durch die Ängste einer Rückkehr des diktatorischen irakischen Regimes ausgelöst wird. *Haukari e.V.* stellt diese Problematik in seiner Öffentlichkeitsarbeit dar. In Einzelfällen kann mit Rat geholfen werden, eine dauerhafte Betreuung von Flüchtlingen übersteigt die momentanen Möglichkeiten des Vereins.

6. Zusammenfassung und Ausblick

Im Jahr 2001 konnte die Arbeit des Frauenzentrums „KHANZAD“ in Suleymaniah konsolidiert werden. Nach wie vor hat das Zentrum großen Zulauf. Neue Aufgaben im Bereich Frauenrechte und Bildung drängen sich auf. Dieser Erfolg zeigte allerdings auch die Grenzen der Möglichkeiten des Vereins in seiner bisherigen Form auf. Weitere Projekte in dieser Größenordnung, die bereits angedacht wurden, bedürfen sicherlich einer anderen personellen und materiellen Ausstattung. Die Studie zur humanitären Intervention im Kurdistan-Irak, die viele Kräfte band, konnte abgeschlossen und publiziert werden.

Im Zentrum unserer Bemühungen im Jahr 2002 wird weiterhin das Frauenzentrum KHANZAD stehen, das versuchen wird, mit seinen mobilen Team neue Wege im Bereich der Frauenbildung zu gehen.

Weitere Projekte zur Gesundheitsförderung in den wiederaufgebauten Dörfern und in den Flüchtlingslagern sowie zur Unterstützung der ANFAL-Opfern wurden entwickelt. Um ihre Finanzierung zu sichern wurde für das Jahr 2002 ein ehrgeiziger Arbeitsplan aufgestellt.

Frankfurt/Main 07.01.2002

Dr. Bernhard Winter

Veröffentlichungen und Veranstaltungen von Haukari e.V. 2001

Spender/Innen-Rundbriefe

März 2001: Jahresbilanz 2000
Juni 2001: Bericht über das gesellschaftliche Klima in Kurdistan-Irak
August 2001: Vorstellung des Projektpartners Kurdistan Health Foundation
November 2001: Islamismus in Kurdistan - Irak

Frauenförderbrief im Juni 2001: Jahresbilanz Frauenzentrum KHANZAD

Öffentliche Veranstaltungen

30.11./01.12.2001 Informationsstand auf den Kongreß „Armut und Gesundheit“ der Landesarbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung Berlin

Publikationen/Zeitschriften

Oktober 2001 Kurdistan-Irak: Untergehen im sicheren Hafen – Eine „humanitäre Intervention“ und ihre Folgen; Supplement zur Zeitschrift Wissenschaft und Frieden
November 2001 Faltblatt zur präventivmed. Arbeit in Kurdistan
November 2001 Faltblatt Selbstdarstellung
Dezember 2001 Broschüre UNIFEM Deutschland, Darstellung der Bewerbung zum UNIFEM-Preis
Dezember 2001 Faltblatt zur Ankündigung der Buchpublikation Irakisch-Kurdistan: Untergehen im sicheren Hafen, VAS-Verlag Januar 2002